

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Colberg [Kolberg]

Heyse, Paul

Berlin, 1890

Szene V

[urn:nbn:de:bsz:31-85408](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-85408)

Würges (treuherzig). Laßt Euch das nicht leid sein!
Wer weiß, ob wir uns nicht von Neuem zankten.
Komm, junger Zipfel, gieb mir deine Hand:
Auch du sollst heut noch als Quartaner sterben,
Ob schon du ein Primaner bist. Da seht,
Ich mache noch zuletzt lateinische Witze.
Ja, was die Freundschaft nicht zu Wege bringt!
Na denn in Gottes Namen, zum Appell!
(Alle drei Arm in Arm durch die Mittelthür ab. Man hört in der Ferne
Kanonenbonner.)

Fünfte Scene.

Rose (mit dem gepackten Korb links aus der Kammer).

Rose. Fort? Alle fort? — Was hält nur mich zurück?
Ach, was die Mutter sagte, fühl' ich wohl:
Es wär' ein Glück zu sterben, wo wir lebten!
Uns ist kein frohes Leben mehr bereitet;
Die Welt ist fremd, das Heimweh folgt uns nach
Und die Erinnerung. — Heinrich! Welch ein Schicksal
Erwartet ihn? Das ist das Bitterste,
Das wird mir nachgehn über Land und See,
Und wär' das Kissen unter fremdem Dach
Auch noch so weich, wo soll ich Ruhe finden,
Wenn mir die Stimme des Verlorenen folgt
In jeden Traum!
(Sie steht in Schmerz versunken mitten auf der Bühne. Heinrich erscheint
draußen vor dem Fenster rechts.)

Heinrich. Rose!

Rose (zusammenfahrend). O Gott!

Heinrich. Bist du allein?

Rose. Ist's möglich?

Heinrich!

Heinrich. Bist du allein?

Rose (zum Fenster eilend). Das Haus ist leer.
D sprich, du bist gerettet? du bist frei?

Heinrich (springt ins Zimmer).
Gerettet von der Schmach und frei zu sterben

Und sterbend meine Ehre reinzuwaschen.
O Schwester, dieser Mann, des heil'ges Leben
An einem Zittern meines Fingers hing,
Der ist furchtbar! Bis zum Abgrund riß er mich
Der Schande, der Verzweiflung, daß ich dort
Mit Schaudern meines Wahnsinns inne würde.
Dann zog er seine starke Hand hinweg
Und überließ mich meinem guten Engel.
Ja, Rose, diese Stunde schuf mich neu:
Das Leben, das ich jetzt dem Vaterlande
Zum Opfer bringe, ist ein neugebornes,
Und nicht mehr wird es dir ein Vorwurf sein,
Daß ich dein Bruder war.

Rose. Heinrich, dies Wort
Lösch' alle Schmerzen aus in meiner Seele,
Und tragen kann ich, was noch kommen mag.

Heinrich (sich sanft von ihr losmachend).
Laß! Es ist Scheidens Zeit. Schwester, mir ist,
Als hätt' ich eine Welt dir noch zu sagen;
Doch eine Bitte drängt sich Allem vor.

Rose. Sprich!

Heinrich. Gib mir unsres Vaters Waffen. Sieh,
Ich bin auf weitem Umweg hergeschlichen.
Denn Niemand wag' ich ins Gesicht zu blicken,
Oh ich's mit Wunden mir verdient. Da sah ich
Am Schleusenthor 'nen Trupp vom Schill'schen Corps.
Ich weiß, sie werden mich nicht von sich weisen,
Sobald sie meinen ernstestn Willen sehn.
Gieb mir die Waffen!

Rose. Hier sein Degen, Heinrich.
Du wirst ihn führen seiner werth. Und hier —
Nimm das Gewehr.

Heinrich. Grüß unsre gute Mutter, —
Gedenke mein!

Rose. So lange noch ein Herz
In diesem Leibe schlägt! Leb wohl!

Heinrich (sie unarmend). Auf ewig!
(Er eilt zum Fenster und schwingt sich hinaus. Draußen dauert die Kanonade fort.)

Rose. Auf ewig — Iebewohl — und gute Nacht!
(Am Fenster ihm nachblickend.)

Wie gerne folgt' ich dir! Du darfst im Sturm
Dein Loos vollenden, dein Geschick versöhnen,
Ich seh' dir müßig nach in deinen Tod,
Und doch, o Gott, der du mein Flehn erhört,
Dank für den Trost, daß ich ihn so verliere!
(Wieder hinausblickend.)

Nun ist er schon den Wall hinab — er wirft
Sich in den Graben — schwimmt hindurch, die Waffe
Hoch überm Haupt — nun drüben — nun ein Blick,
Der letzte noch, zu mir zurück — fahrwohl!
(Winkt mit der Hand.)

Nun sehn dich meine Augen niemals wieder!
(Bedeckt die Augen mit der Hand.)

Sechste Scene.

Rose. (Auf der Straße draußen von rechts marschiren die Bürger heran, unter ihnen) Würges, Grüneberg, Schröder, Geertz, der Rector und sein Sohn (alle in Waffen).

Würges.

Ganzes Bataillon — halt! — Gewehr ab! Nun rührt euch!
Wir müssen hier auf Kettelbecken warten.

Rose (die wieder hinausgesehen hat).

Ha, was ist das? — Nein — nein, es kann nicht sein —
Es schwimmt mir nur vorm Auge!

Würges (auf die Schwelle tretend). Jungfer Rose,
Was observirt Sie da für Neuigkeiten?

Rose (läßt die Arme sinken, hält sich am Sessel).

Es ist! o nur zu deutlich und gewiß!

Ich soll den Untergang mit Augen sehn!

Würges (hereintretend).

Na so weit wird's ja wohl nicht sein.

Rose (hastig umblickend).

Ihr seid's?

Kommt! Seht es selbst; da — dort —